Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 22 (1944)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Stadt- & Hochschulbibliothek
20 DEZ 1944
BERN

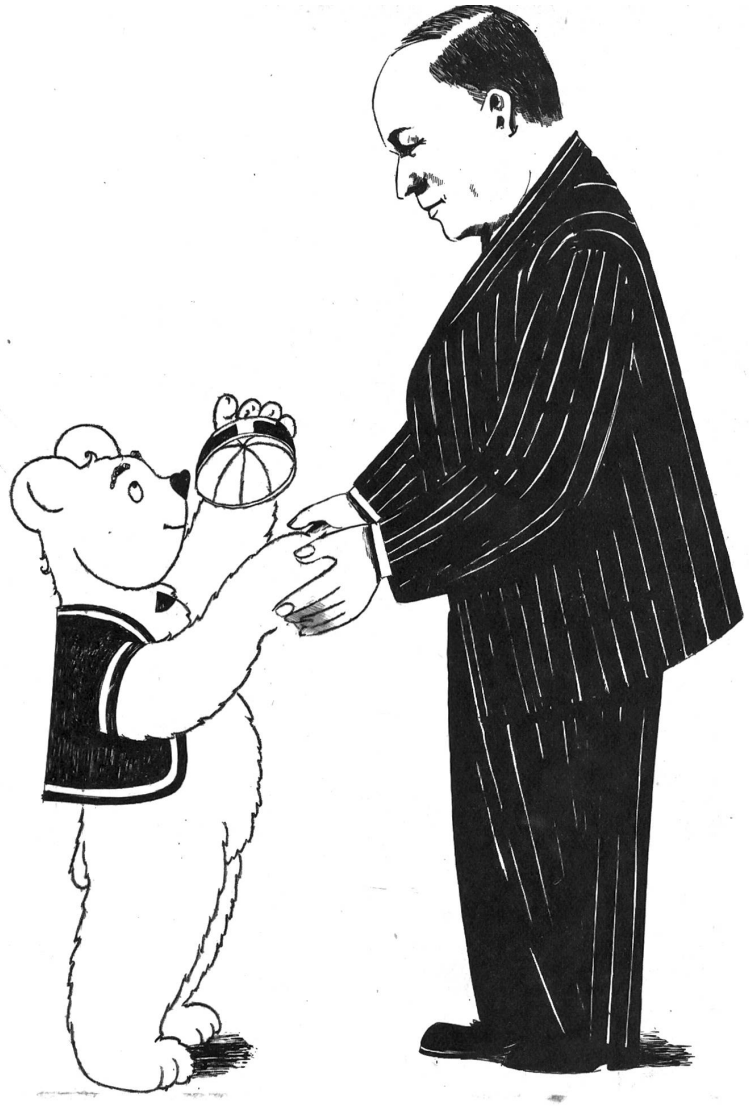
Dem Helden von Bulle

Unsre Ahnen schlugen Schlachten,
schlugen, dass die Schwarten krachten.
Unsre Zeitgenossen schlachten
schwarze Sauen
und verhauen,
die sie abzuhalten trachten.

Erst nach 11 Uhr zerstreuten sich die Demonstranten, die zuvor noch die Statue des freiburgischen Revolutionärs Nicolas Chenaud mit Blumen und einem Band in Freiburger Farben geschmückt hatten. Wie man vernimmt, wird in Bulle bereits von der Errichtung eines zweiten Heldendenkmals gesprochen. Der nebenstehende Entwurf von Toggi dürfte allseitiger Zustimmung sicher sein.

Zg. 195

BERN, DEZEMBER 1944 22. JAHRGANG NR. 12 ERSCHEINT MONATLICH PREIS 60 RP.



Wie es so ist im Leben: wenn die Kinder gross und stark werden, fangen sie an, alles besser zu wissen und zuletzt sagen sie Vater und Mutter adieu, machen sich selbständig und erinnern sich nur noch gelegentlich, an Geburtstagen, zu Weihnachten und Neujahr daran, wieviel Mühe und Sorgen sie den Eltern gemacht haben.

Der Bäri, von dem hier die Rede sein soll, ist nun eben auch schon 22 Jahre alt und damit eigentlich reichlich erwachsen. Bis vor etwa zwei Jahren war er, das darf man schon sagen, ein braver Knabe. Er machte seine Aufgaben recht und wenn er auch etwas im Wachstum zurückgeblieben war und manchmal sogar etwas serbelte, so hat er zwar seinem Vater einige Sorgen und ein paar graue Haare dazu verursacht, aber es war doch noch halbwegs erträglich. Und Bäri-Vater Kauer liess seine Engelsgeduld in reichem Masse walten, drückte hin und wieder sämtliche verfügbaren Augen zu und buchte alljährlich ein erkleckliches Scherflein mehr als vorgesehen auf das Erziehungskonto seines Sorgenkindes.

Hin und wieder reichte aber auch das nicht mehr aus und es brauchte einen kräftigen väterlichen Lupf, um den Bäri vor dem Jenseits zu retten, in welches abzudampfen er ein dauerhaftes Verlangen zu haben schien.

Nun, Vater Kauer kapitulierte nicht und gelegentlich machte ihm sein Sprössling auch wieder Freude. So ging es in beschaulichem Rahmen auf und ab, bis der Bäri majorenn wurde und zum Überfluss auch noch den Mutz kennenlernte. Da war es mit der Beschaulichkeit vorbei, denn die beiden fingen, kaum dass sie sich kennengelernt hatten, ein Allotria zu treiben an, dass manch gesittetem Bürger Hören und Sehen verging. Natürlich war der Mutz der Anstifter und der Bäri stellte, gutmütig wie er war, einfach seinen Platz zur Verfügung.

Anfangs, da hatte auch der Bäri-Vater seinen Spass an seines Sprösslings neu erwachter Betriebsamkeit, und männiglich schien sich der Entwicklung zu erfreuen. Bis die ersten Reklamationen einliefen. Erst zaghaft, dann immer energischer, und schliesslich in ganzen Hekatomben. Wenn man nun weiss, dass Vater Kauer den Frieden über alles liebt, vor allem seinen eigenen Seelenfrieden natürlich, wird man auch begreifen, dass ihm der Spass ganz allmählich auf die Nerven ging. Denn die Reklamanten huldigten alle der unglückseligen Anschauung, dass weder der Bäri noch der Mutz für die Untaten verantwortlich seien, sondern ausschliesslich der Bäri-Vater als Sheriff von det janze. Zunächst begnügte sich dieser auch, mit Mutzen gütige Rücksprache zu nehmen, und Mutz seinerseits versprach reumütig Besserung. Nun konnte aber der Mutz auch nicht aus seiner soliden Bärenhaut heraus, und ausserdem scheint der Verdacht berechtigt, dass er sich auch nicht besonders Mühe gab, herauszukommen; item, es wurde und wurde nicht besser, im Gegenteil, die Übel, von welchen das grösste, was ja bereits allgemein bekannt ist, die Zensur darstellte, mehrten sich. In der Zensur erblickte der Mutz, und er tut es heute noch, einen gar garstigen Zleidwercher. Kein Wunder, da sie gleich zweimal im gleichen Jahr den Bannstrahl über den Bäri verhängte.

Das war der Seelenruhe des Bäri-Vaters entschieden abträglich, und da er schliesslich nicht nur auf sich, sondern wohl oder übel auch auf sein reichlich dimensioniertes Unternehmen Rücksicht nehmen musste, fasste er einen weisen Entschluss, weise wie weiland Salomo. Er gab nämlich Mutz und Bäri den Rat, sich gelegentlich einen andern Bärengraben zu suchen, wo sie ihr Fauchen unbekümmert auf das Ruhebedürfnis einer näheren und ferneren Nachbarschaft weiterüben könnten. Denn das sah der ganz und gar nicht kurzsichtige Bäri-Vater ein, wenn da etwas Gedeihliches herauskommen sollte, musste man die beiden zusammenlassen.

Und nun werden also Mutz und Bäri in diesen neuen Bärengraben übersiedeln, um dort ihren bisherigen Lebensgewohnheiten möglichst unbehelligt nachzuleben. Wenn aber einer der Bäri-Leser meint, der Bäri-Vater wende sich nun gänzlich ab, so wie ein Philister von einem missratenen Sohn, so hat er sich gründlich getäuscht, ganz im Gegenteil. Vater Kauer wird auch in Zukunft dem Bäri seine Treue bewahren und ihn mit Vergnügen lesen. Und wenn der Mutz dann gelegentlich wieder einmal recht kräftig mit den Hinterbeinen ausschlägt, so wird er wie bisher auch schmunzeln, nicht mehr heimlich, sondern in aller Öffentlichkeit, denn von nun an kann er es sich ja leisten. Und darum nehmen wir alle Abschied voneinander mit einem feuchten und einem lachenden Auge.

Abrechnung mit einem Astrologen

Ich persönlich halte gar nichts von der Horoskoperei. Die Prophezeiungen der Astrologen sind meines Erachtens aus den Fingern gesogene Wahrscheinlichkeiten. Da aber ein grosser Teil der übrigen Menschheit an diesen Hokuspokus glaubt, so wollen wir gleich einmal ein zünftiges Exempel statuieren: Wir haben einen grossen Astrologen eingeladen, uns seine Weisheit zu verzapfen, und er hat dies auch in „zuvorkommender" Weise getan. Am Schluss des Jahres reden wir dann wieder mit dem Herrn Astrologen. So oder so."

Dies schrieb der Mutz im Januarheft des Bäri anno 1944. Und gleichzeitig publizierte er ein Horoskop für das Jahr 1944 von einem „grossen Astrologen".

Und nun wollen wir unser Wort auch halten. Diesem Herrn Sterngucker wollen wir nun einmal zeigen, wo der Bartli den Most holt. Ein Schmarren ist das, was er — nicht der Bartli, sondern der Astrologe — für das Jahr 1944 prophezeite. „Der März bringt einen Höhepunkt der Kriegshandlungen zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Auch Überschwemmungen sind angezeigt." So schrieb keck und munter dieser Charlatan und dabei fand der Höhepunkt, die Invasion, ganze zwei Monate später, nämlich im Juli und die Überschwemmungen gar erst im November statt. Im Februar fänden Erdbeben statt, behauptete der saubere Kumpan und Herr Quisling hätte vermutlich ausgespielt. Nichts von alledem ist eingetreten und schliesslich hat der berufene „Fachmann" auch noch in der Kardinalfrage weidlich daneben gehauen: Irgend eine Kombination Saturn/Neptun beweise, dass mit einem Kriegsende im Sommer 1944 nicht zu rechnen sei, dagegen sehe er den Frieden mit grösster Wahrscheinlichkeit auf Ende 1944 voraus!

Und für diese Mähr bezog der Herr Astrolog ein wohlgerundetes Honorar.

(Fortsetzung auf Seite 23)

Bundesrats-Advent

Und sie warteten auf den neuen siebenten Stern, der da kommen sollte, und sie sprachen zu sich mit Sorgen: „Hoffentlich leuchtet sein Licht zum mindesten nicht schwächer als das des eben verblichenen. Denn wahrlich, das wäre nicht mehr von Gutem“

WALHALLA

Aus Polizeianzeigen

Es stellte sich bei genauer Untersuchung heraus, dass der aufgefundene Leichnam, der sich ins Wasser gestürzt hatte, einige Schritte abwärts schwamm, sodann sich ans Ufer rettete, nackt in ein Gebüsch kroch und erfror.

Bei meinem Eintritt in die Stube, fand ich nur ein verlegenes Bett vor.

Zur Rede gestellt, erklärte er, er habe seine Frau deshalb geschlagen, weil sie ausser ihm noch einen andern Nebenbuhler habe.

Auffällig kam der Zeugin vor, dass der Geldbriefträger, während sie das Mandat unterschrieb, etwas widernatürlich am Türstock lehnte.

Der Mörder, der den Reisenden im Abteil zweiter Klasse erstochen hat, muss nach der Tat entgegen den behördlichen Vorschriften nach rückwärts abgesprungen sein.

Spezialmethode!

DELLA CASA, *Fusspflege*
Aarbergergasse 55 Telephon 2 53 73

Es irrt der Mensch, solang er strebt!

Glosse

Wie oft wäre einer gerettet gewesen,
Hätte er nur das Eine entdeckt:
Dass an dem Platz auch Kartoffeln gedeihen,
Den er mit Rosen und Tulpen besteckt.

Rudolf Riesenmey.

Zeichen der Zeit

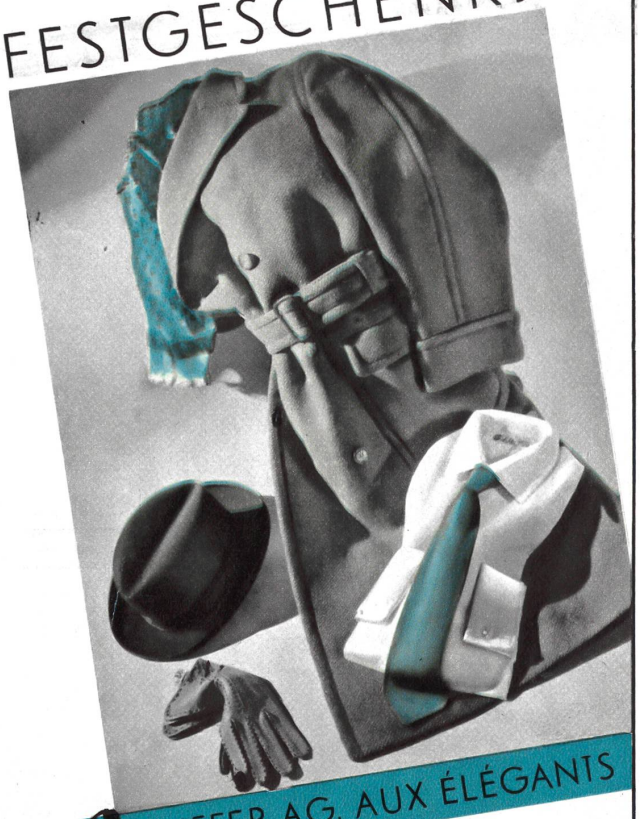
Ein Mädchen steht vor der Haustüre und läutet. Die Mutter steckt den Kopf zum Fenster hinaus und erkundigt sich nach dem Wie und Was. Sagt das Kind: „Du Muetter, ghei mer au es Stuck Brot abe, ich wott no e chli go lose, d'Buebe redet e so wüest!" -st-

Klavierstunden

Mein Meiteli nimmt Klavierstunden. Zu Hause muss es jeden Tag 1 Stunde üben, was nicht immer ohne Schwierigkeiten abgeht. Heute sitzen wir gemeinsam am Klavier, es rechts, ich links zur Beaufsichtigung der Uebungen.
Wenn die kleinen Finger daneben greifen, korrigiere ich die Fehler, stosse jedoch oft auf Widerspruch. Zur Vereinfachung singe ich den richtigen Ton vor, aber da wird das Meiteli fuchsteufelswild und sagt: „Probier doch Du emal mit de Fingere z'singe!" -st-

DENNLER-Bitter!
Gut für den Magen und die Verdauung!

FESTGESCHENKE



A. STAUFFER AG. AUX ÉLÉGANTS

9, SPITALGASSE, BERN

STEINHÖLZLI AG. BERN

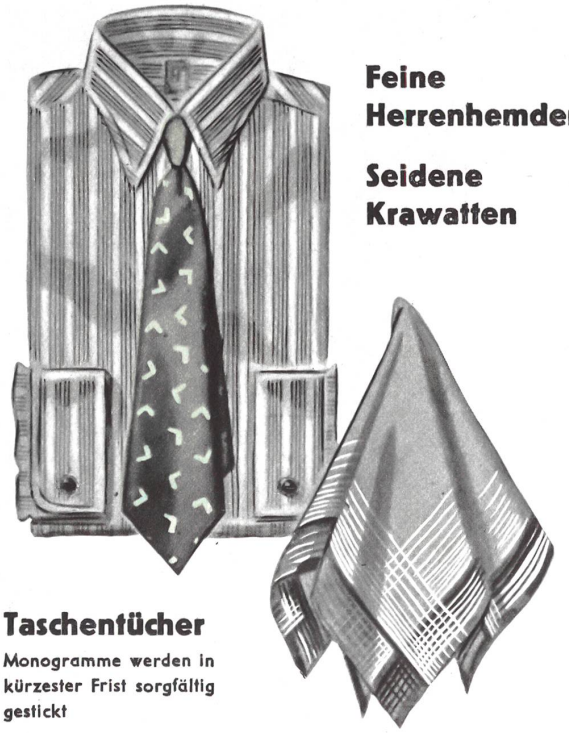
TELEPHON 56241

ELEKTRISCH KOCHEN

IST
BILLIG
SAUBER
UND
BEQUEM

*

Beratungsstelle Elektrizitätswerk der Stadt Bern



Feine Herrenhemden

Seidene Krawatten

Taschentücher

Monogramme werden in kürzester Frist sorgfältig gestickt

SCHWOB & CO. AG. BERN

Hirschengraben 7

Wir gratulieren zum 70. Geburtstag

Wirklich besser?

Natürlich! UNIC-Doppelscherkopf rasiert doppelt sauber! Probier's!

im Spezialgeschäft für elektrisches Rasieren

40 Marktgasse 40 ELECTras BERN

Splitter

Die Welt ist so dreckig, dass nicht einmal ein Blutbad sie reinigen kann Kuj

Der Zorn

Der Zorn steht händeringend und flucht —
Es brennt sein Haus an allen Ecken;
Er hat bei Gegenwind versucht,
Der Nachbars Hütte anzustecken.

Rudolf Riesenmey

KRAFT- UND WÄRME-SPENDER

Eine Tasse stärkt auch Sie!
In Bars, Buffet, Restaurants

Lauben auf und Lauben ab

(Wie Augenzeugen melden, ist die brave Stadt Bern
mit gewissen Dämchen überaus reichlich ausgerüstet)

Der Teufel weiss, woher die Damen,
die vielen zweifelhaften kamen.
Kurz, sie verkehr'n zu festen Preisen
vorab in Diplomatenkreisen.
Manch sittlicher Entrüstungsschrei
erreicht darob die Polizei,
und diese fängt in ihrem Netz,
was nicht nach Vorschrift und Gesetz.

Es scheint jedoch — nach dem Effekt —
das Netz sei irgendwie defekt.

Rosinantes
EUROPÄISCHE RUNDSCHAU

Da hockt schon wieder eine Laus in unserem Pelz. Auf den Herrn Baron Abele verzichten wir, das möchte die Rosinante mit aller nötigen Deutlichkeit feststellen. Dieser ungarische Schweinebaron, der sich in Lugano herumtreibt und mit seiner perlenbehangenen Frau Gemahlin den biedern Tessinern auf die Nerven fällt, möge sein antisemitisches Naziprogramm verzapfen wo er will, aber nicht bei uns. Übrigens fehlt er bestimmt an der Front rund um Budapest, vielleicht liefert ihm Herr Weggli eine vorige Maschinenpistole, damit kann er sich an der schönen blauen Donau aufführen wie ein Held. Als Weiberheld hat er ja bereits einige Übung.

✡

In den USA. haben sie einen neuen Aussenminister erkoren. Die New Yorker Zeitungen sind voll Begeisterung. Sein Vater sei Teilhaber des berühmten Bankhauses Morgan & Co. gewesen. Da kann's ja nicht fehlen. Morgan & Co. haben ja schon einige Kriege mitfinanziert, die Finanzierung des nächsten Weltkrieges dürfte also gesichert sein. Die Hauptsache ist ja immer, dass Hochfinanz und Diplomatie reibungslos zusammenarbeiten.

✡

„Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehn." Dieses liebliche Sprichwort wird jeden Tag aktueller. Es laufen schon zu Tausenden Mohren herum, vornehmlich in Europa. Sie haben früher alle den Widerstandsbewegungen angehört, nun können sie gehen. Leider beeilen sie sich nicht gerade, die einen ignorieren ganz einfach die Anordnungen der sogenannten Regierungen, die andern, die in Belgien, haben bereits einen netten kleinen Generalstreik organisiert, weil man ihnen einen Klüngel vor die Nase setzte, der die Forderungen des Volkes freundlich übersah und sich bereits anschickte, nach alter Väter Sitte weiterzuwursteln. Überall tauchen sie auf, diese Tischleindeckdich-Politiker, die während des ganzen Krieges nichts anders getan, als gewartet haben, um nun mit einer entwaffnenden Selbstverständlichkeit sich auf den Thron zu setzen und zu regieren. Wahrscheinlich nehmen sie, und dies mit einer gewissen Berechtigung, an, dass jene, die gekämpft und gelitten haben, müde sind. Da kommt es ihnen ganz natürlich vor, dass sie, die Ausgeruhten, in die Bresche springen, was ja um so leichter ist, als der Kampf vorbei ist. Wenn heute etwas falliert, so kostet es nicht mehr das Leben. Und ausserdem ist der Kampf oder Krampf heute bereits bedeutend einträglicher. Es soll auch schon wieder Tantiemen geben. Darum ein Pfui auf alle, die den „Aufbau" stören, ein zweifaches Pfui auf jene Grüsel, die da hingehen und streiken. Ein Glück, dass schon befreundete Truppen im Anmarsch auf Brüssel sind. Truppen aus USA., die wissen, wie man auf Streikende schiesst.

✡

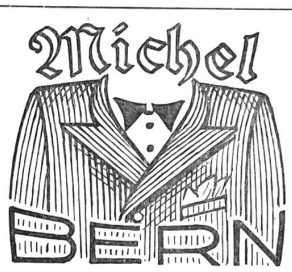
In Rye, einem kleinen Nest in Amerika drüben, hat eine Konferenz stattgefunden, an der 52 Länder vertreten waren. Die Herren haben herausgefunden, dass „das System des völlig freien privaten Unternehmertums das beste bekannte Mittel zur Herbeiführung einer wirklichen Weltprosperität und zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit sei; darüber hinaus sichere und erhalte es den Weltfrieden, durch welchen allen Völkern der Welt ein höherer Lebensstandard gewährleistet werden könne".
Wir würden uns absolut nicht wundern, wenn in einem andern Kaff demnächst eine andere Konferenz stattfinden würde, die beispielsweise herausfinden könnte, dass „das System des preussischen Militarismus das beste bekannte Mittel zur Herbeiführung eines wirklichen Weltfriedens und zur Vermeidung kriegerischer Auseinandersetzungen sei; darüber hinaus sichere und erhalte er die Prosperität, durch welche allen Völkern der Welt ein längeres Leben gewährleistet werden könne".
Hoffentlich lässt sich die Schweiz auch an dieser Konferenz würdig vertreten.

✡

Die Kanadier haben offensichtlich jetzt genug vom ewigen Ruhm. Sie sind reichlich in den Heeresberichten erwähnt worden und scheinen darauf nicht mehr so scharf zu sein. In grenzenloser Bescheidenheit möchten sie von jetzt ab den Engländern den ersten Platz auf den Tagesbefehlen einräumen. Das ist sehr freundlich von ihnen und wird von den Briten sicherlich auch gebührend geschätzt. Was wir weniger verstehen, ist die Art, wie die Kanadier ihrer Regierung diese Bescheidenheit geradezu aufdrängen wollen. Sie veranstalten Demonstrationen im ganzen Land und ausserdem vor dem Regierungsgebäude, was dem Premier einiges zu denken gibt. Dieser aber ist ebenfalls geradezu von Bescheidenheit besessen, wenn sie auch etwas anders geartet ist, denn er behauptete im Parlament mit rührender Selbstlosigkeit, dass Kanada einer Anarchie entgegen gehe, wenn er keine Unterstützung finde. Was bleibt da den Parlamentariern noch zu tun übrig, als ja zu sagen. Ja — sagen, ist des Parlamentariers erste Pflicht. Fürchterlich wäre es, wenn alle Soldaten genug vom Kriege bekämen. Da müsste ja der Friede auf der Stelle ausbrechen. Ein entsetzlicher Gedanke.

✡

Herr Bundespräsident Stampfli hat öffentlich erklärt, dass die Einführung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung vor 1948 ein Ding der Unmöglichkeit sei. Wir lauschen gläubig seinen Worten. Noch lieber würden wir indessen seinen Worten lauschen, wenn er verkünden würde: eine Regierung, die die Einführung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung über das Jahr 1948 hinaus verschleppe, sei ein Ding der Unmöglichkeit. Wir hoffen, dass intensiver an der Versicherung



Wo lasse ich meine Kleider rasch, billig und gut reparieren, wenden, umändern jeder Art?
● Wird abgeholt und gebracht - Karte genügt

Eugen Michel
Tailleur
Morillonstrasse 17

Immer gut frisiert mit meinen
DAUERWELLEN komplett Fr. **15.-**
3 neueste Systeme, 6monatliche schriftliche Garantie.
Kopfwaschen mit Schwarzkopf und Wasserwellen Fr. 3.50.
Damensalon Nerlich-Grogg Bern, Marktgasse 3, II. Etage, Telephon 2 95 94

E. Friederich
Dampfbügelanstalt
Monbijoustrasse 47
Telephon 5 36 73
bügelt, reinigt, färbt, repariert und stopft

English Fachschule
4 Spitalgasse 4, Bern
Privat- u. Kleingruppen

FESTGESCHENKE

Unsere Auswahl in willkommenen Geschenkartikeln ist immer noch mannigfaltig. Beachten Sie, bitte, unsere Schaufenster und beehren Sie uns mit Ihrem Besuch. Willkommene Geschenke sind z. B.: China- und Japan-Seidenstoffe, Kimonos und Pyjamas aus Seide, echte Zucht-Perlencolliers, Nippsachen, Aschenbecher, praktische Lackschachteln, Fruchtkörbe. Ferner: sehr schöne einheimische Kunstkeramiken, Teekannen aus Ton, hübsche Seidenfoulards und Pochettli usw. Alles in schönen Qualitäten und zu vorteilhaften Preisen.

Mit höflicher Empfehlung
Alb. Gasser & Co.
Bern, Amthausgasse 7, Tel. 3 47 70

SCHWEIZERHOF
BERN

die Visitenkarte
der Bundesstadt

J. Gauer

gearbeitet wird als an der Redaktion der Ausrede, die man 1948 bringen will.

☆

In Italien finden ein paar American-Boys, das Soldatenhandwerk sei erstens zu langweilig und zweitens zu wenig einträglich. Da sie gerade Maschinenpistolen in der Hand haben, sind sie der Sorge um Waffen und Munition enthoben und damit gründlich für eine Fortsetzung ihrer Chicagoer Gewohnheiten ausgerüstet. Sie fallen also gelegentlich über einen Diplomaten, dann wieder über einen Bischof her, der gerade des Wegs fährt und rauben ihn bis auf Hemd und Unterhose aus. Das macht ihnen offenbar Spass. Sie sind ja schliesslich ausgezogen, um die westliche — allerdings etwas allzu westliche — Kultur zu retten. Und wenn sie dazu nicht ganz zweckmässig ausgebildet wurden, können sie schliesslich nichts dafür.

☆

Im Osten scheint eine leichte Verstimmung Platz gegriffen zu haben. Mr. Churchills liebevolle Initiative zur Gründung eines harmlosen Vereinchens, dem die westlichen Staaten Europas hätten angehören sollen, hat offenbar in Moskau einen ziemlich gedämpften Beifall gefunden. Die Herren im Kreml sind, wie das Beispiel der Schweiz darlegt, mit kolossal empfindlichen Trommelfellen ausgerüstet, sie hören sozusagen die Diplomaten auf 1000 Kilometer Entfernung husten, und die Diplomaten husten bekanntlich leiser als die Flöhe. Nun, die Verstimmung wird sich im Osten wieder legen, und auch Mr. Churchill wird sich wieder erholen und unentwegt, wie er ist, eben ein anderes Vereinchen gründen. Denn Vereinchen gründen, zumal auf dem Kontinent, ist nun einmal eine echt englische Spezialität.

☆

Die polnische Regierung übt zurzeit, so grotesk das klingen mag, ein japanisches Nationalspiel. Das sogenannte Harakiri. Auch im Harakiri ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, so dass es nur natürlich erscheint, dass das erste Experiment Kwapinski misslang. Harakiri will eben gelernt sein. Indessen brauchen sich die Herren in London nicht besonders aufzuregen, sie lernen es schon noch. Rosinante.

Soldatenweihnacht 1944!

Liebe Bärileser! Die Aktion Soldatenweihnacht möchte auch dieses Jahr jedem Schweizersoldaten ein schönes Weihnachtspäckli bereit machen. Da der Mutz selbst Soldat ist, weiss er, wieviel Freude damit bereitet wird. Helft mit, es ist vielleicht das letzte Mal! Postcheckkonto Bern III 7017.

Beim **Fachmann**
kauft der denkende
Mensch seine
Reiseartikel sowie
Lederwaren
Grosse Auswahl bei

Trinkt das feine **Urquell-Kräuter-Schnäpsli**
der Firma **Frau Albert Weber-Stäubli**, Spirituosen und Liköre. **Steinen**, Telephon 9 33 97

Masshemden
WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, II St.

Genügender Ausweis

Gemeindepräsident: „Sie haben sich zum Polizist gemeldet, Krapser. Haben Sie denn auch einen Begriff von den Pflichten, die Sie übernehmen? Wenn Sie z. B. eine Brieftasche mit einigen Tausend Franken finden, was würden Sie dann tun?" Aspirant Krapser: „Dann ziehe ich meine Anmeldung sofort wieder zurück." who

Daran lag es

Fräulein Trückli schrieb: „Werter Herr! Mit der von Ihnen ausgeführten Reparatur meines Barometers bin ich sehr zufrieden. Das Wetter ist schon bedeutend besser geworden..."
B. F.

RESTAURANT
MEYEREI
Konzert-Café
Bärenplatz, Bern

Ab Mitte Dezember spielt die **Kapelle Durand** von Neuenburg

Eine schönere
KRAWATTE
holen Sie bei
MARIE CHRISTEN
Bern, Marktgasse 52

Gebrüder Georges
Bern Marktgasse 42

Tierpark und Vivarium
DÄHLHOLZLI BERN
✶
In der Volière:
Schleiereulen
Einheimische Wachteln
Amazonenpapageien

Wir fahnden!

Letztes Aufgebot!

An unsere gelegentlichen Mitarbeiter!

Es kommt immer wieder vor, dass unsere gelegentlichen Mitarbeiter ihren Namen nicht unter ihre Beiträge schreiben und lediglich mit einem mehr oder weniger geheimnisvollen Buchstabensalat zeichnen. Manche vergessen, ihre Adressen beizulegen und gelegentlich passiert auch der Redaktion ein Lapsus.

Da unser Buchhalter kein Hellseher ist, kann er in solchen Fällen auch keine Honorare auszahlen. Wir bitten nun die Mitarbeiter, die seit der Einführung des gregorianischen Kalenders keine Batzen erhalten haben, uns ihre Adresse mit Angabe des Artikels, Jahrgang, Nummer und Seite, einzusenden.

Wer ist beispielsweise Albi, Robot, Hau, Gehada, Vo? In welcher der vier Himmelsrichtungen wohnt Kurt Vögeli?

Wer bis zum 15. 12. 1944 nicht reagiert, hat das Nachsehen, warum wird er später erfahren. Und nun bitte keine Hemmungen. Wir werden uns alle Mühe geben, das Versäumte nachzuholen. Mit Gruss Mutz

EISENWAREN · WERKZEUGE
HAUSHALTUNGSARTIKEL

Robert MEYER AG

AARBERGERGASSE 58 · BERN · TELEPHON 22431

Adler-Bank · Basel

Marktplatz 33 · Tel. 4 18 68

Spezialbank für: **Prämien-Obligationen Lotterie-Lose**

Herausgeber des: **Basler Verlosungsanzeigers**

An- und Verkauf von **Goldmünzen (Sammlerstücke)**

Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

und **Kerzen** aller Art

Schuhcreme „Ideal", Schuhfett, Bodenwichse fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich Gegründet 1860

G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)

Die kleine Welt

Der Kunde betrachtet einen Globus.

Dabei sagt er:

„Wie chly doch die Welt ist!" Dies hört der Geschäftsinhaber.

Der sagt darauf zu einem seiner Angestellten:

„Herr Bünzli, zeiget Si dem Herr en grössere Globus."

B. F.

Müller

E Ma isch langsam u gmüetlech dür d'Schtadt bummlet. Undereinisch rüeft öpper hinder ihm: „He Müller, du alte Idiot, chum schnäll mit mer cho ne Halbe näh."

Dä Ma dräiht sech um u seit: „Gärn, aber loset, wieso kennet Dir mi, i heisse doch gar nid Müller?" Sämi

Ausflucht

„Unserm Verein muss frisches Blut zugeführt werden. Haben Sie nicht Lust, Mitglied zu werden?" „Bedaure, ich bin blutarm!" B. F.

Der junge Arzt

Es gibt Bücher, in denen steht, wie man das Leben rettet, bis der Arzt eintrifft. Der junge Arzt: „Was ich brauchte, wäre ein Buch, das lehrte, wie man am Leben bleibt, bis der erste Patient kommt."

B. F.

Der bescheidene Arbeiter

Sie, Herr Meister, händ Sie dänn würkli kei Arbeit für mich? Sie glaubet gar nüd, mit wie wenig Arbeit ich z'friede wär!" oho

„Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort"

Lehrer: „Seppli, nenne mir einmal sechs Tiere, welche im Nördlichen Eismeer vorkommen."

Schüler: „Vier Eisbären und zwei Seehunde." who

Ironische Bemerkung

Gattin: „Du willst auf die Jagd gehen, Paul?"

Gatte: „Ja, mein Liebling."

Gattin: „Dann gib nur acht, Männchen, dass die Hasen, die du schiessest, auch ganz frisch sind." who

Restaurant Antiquar

Kramgasse 74 - I. Stock - Telefon 3 61 22

ZETZWIL BEI REINACH

Das Los für den kleinen Mann

der mit wenig Geld die bestmöglichen Gewinnchancen erstrebt, ist und bleibt das **Fünftellos**

1 Fünftellos = Fr. 1.10
10 Fünftellose = Fr. 11.— mit 1 sicheren Treffer
50 Fünftellose = Fr. 55.— mit 5 sicheren Treffern

Mit Fünftellosen riskieren Sie wenig und können doch viel gewinnen. Nächste Ziehung 23. Dezember 1944

ASCOOP

Laupenstrasse 9, Bern . Postcheckkonto III 4511

WEINE SPIRITUOSEN COMESTIBLES
BARISI + Cie
BERN GRABENPROMENADE 11

Der **Schirm** als Festgeschenk in grösster Auswahl
Regenmäntel
in nur besten Qualitäten

Schirmfabrik R. Lüthi

in Bern: Bahnhofplatz (Schweizerhoflaube)
in Biel: Au Parapluie moderne, Nidaug. 43

Für jede Sitzung
den geeigneten Raum im
Kursaal Bern
Telephon 2 24 60

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

HOTEL-RESTAURANT VOLKSHAUS BERN
ZEUGHAUSG. 9
1A KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

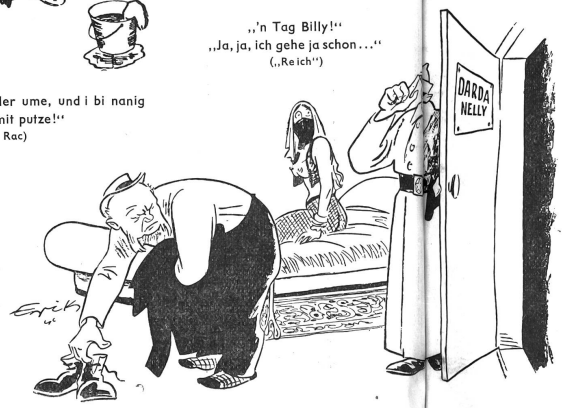
GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2 24 86)
Die „Sonnenküche" ist die Küche für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine · Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit · Vereinslokalitäten

Solis
4 Wärmestufen
rasche Aufheizung
nur Solis hat sie
Ein Solis-Rapid-Heizkissen ist das Geschenk für die ganze Familie.
In Elektrizitäts- und Sanitätsgeschäften stets grosse Auswahl in Solis-Kissen

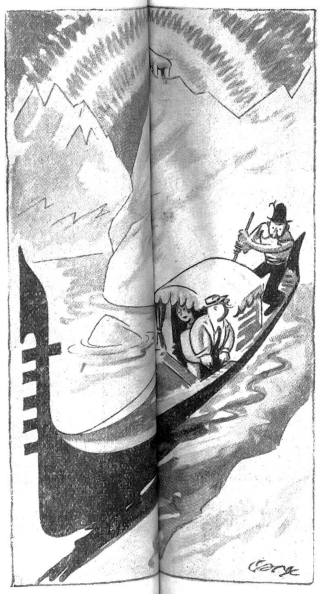
AUSLAND HUMOR

„Jetz chunt dä scho wieder ume, und i bi nanig emal fertig mit putze!"
(Ric et Rac)



„'n Tag Billy!"
„Ja, ja, ich gehe ja schon..."
(„Reich")

„Glaubsch es jetz äntli?"
(Men ouly)



„S'nächst Mal nämed s'ober de chürzischt Wäg"
(Men ouly)

„Jetz weiss i nüme, wo-n-i s'letscht Mal ufghört ha!"
(Men ouly)

„Albert, i ha doch gseit, du söllisch mit em Gschänk für d'Marie warte bis am Morge!"
(Men ouly)

Im Hotel-Restaurant **Jura** *Bern*
sind Sie gut bedient!

Bern ☆ Sternenberg
Schauplatzgasse
• Vorzügliche Küche
• Gepflegte Markenweine
• Steinhölzli-Lagerbiere
Fritz Haas
Besuchen Sie die heimelige Sternenberg-Stube

BERN SELIM'S BAR
am Kornhausplatz
Die Bar für jedermann
Angemessene Preise
Rasche Bedienung
A. RÖSCH, Besitzer

Café Rudolf RESTAURANT
empfiehlt sich bestens FAMILIE EGLI
Besuchen Sie die neue Rudolf-Stube

Zytglogge
das originelle Restaurant im Zentrum von Bern
Ecke Theaterplatz-Amthausgasse · Gut essen
Ia. Weine. Salmenbräu
F. Schwab-Häsler

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Besucht das RESTAURANT
Ratskeller
BERN · Tel. 217 71 · GERECHTIGKEITSGASSE 81
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN

Neu renoviert **Variété**

CORSO THEATER

DIR. W. KÜNZLI · TEL. 23620 · AARBERGERG. 40

BERN

Restaurant Neu renoviert

Täglich Vorstellungen
abends 20 Uhr

Sonntag-Nachmittag 15.15 Uhr
Familien-Vorstellung

Besuchen Sie die Corso-Bar

Dienstag und Samstag
nach Schluss der Vorstellungen
Dancing

ZAUBER

-Kunststücke u. Scherzartikel. Liste gratis. **Eiberle,** Burgstrasse 86, St. Gallen.

Taxi Haefliger
Tel. 2 27 75

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Unreines Blut

fördert die Anfälligkeit zu Furunkeln, Abszessen, Angina, Zahninfektionen, Bibeli im Gesicht, Umlauf.
Wehret gleich den Anfängen durch eine gründliche Blutreinigung mit den altbekannten, bewährten
ABSZESSIN
Tabletten
Angenehm einzunehmen.
10 Tabl. 2.60 20 Tabl 4.70
inkl. Steuer. In Apoth

Elektrische Rasierapparate
auch auf **Teilzahlung**

Alle Marken lieferbar
Nur fabrikneue Apparate
Nicht passende Apparate werden umgetauscht
Verlangen Sie Prospekt

R. LAUPER
Beatengasse 11, Zürich 1
Telephon 23 23 21

Kurbäder
Massagen
Fangokuren
Höhensonne
E. SCHÜTZ
dipl. Masseur
W. LEHMANN
dipl. Masseur
Neuengasse 28, Tel. 2 94 60

36/5

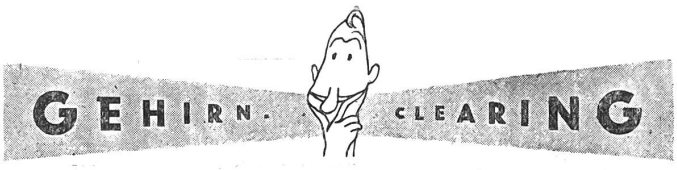
Das Fest der Freude...

und der glänzenden Kinderaugen harrt nun wieder unser — zum 6. mal in diesem Kriege. Wird es uns — trotz wachsender Schwierigkeiten — bereit finden? In finanzieller Beziehung wird die Seva mit einem Betrag von Fr. 530 000.— in 22 369 Fällen helfen. Ja, mit viel mehr noch, denn ihr Reinertrag gehört der **Soldaten-Fürsorge** und vielen gemeinnützigen Werken. So oder so wird also Ihr «Seva-Fünfliber» zum Weihnachtssegen beitragen!
Zum 36. Male werden Treffer wie Fr. 50 000.—, 20 000.—, 2 x 10 000.—, 5 x 5000.— etc. etc. ihre glücklichen Gewinner finden ... und warum sollten **SIE** diesmal nicht auch unter ihnen sein?
1 Los Fr. 5.— plus 40 Rp. für Porto auf Postcheckkonto **III 10 026.**
Adresse: SEVA-Lotterie, Marktgasse 28, BERN

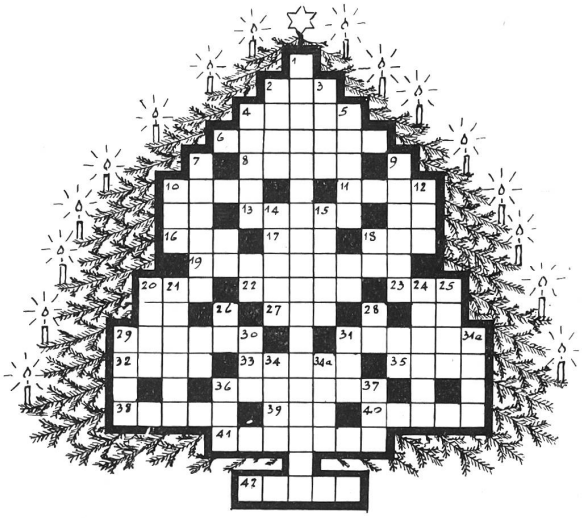
Seva-Ziehung schon 23. Dez.!

Radio *Steiner*

Abonnemente immer vorteilhafter!



Weihnachtskreuzworträtsel



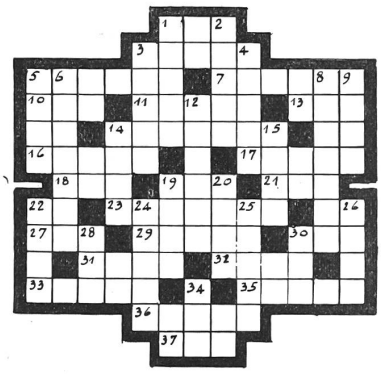
Waagrecht: 2. Exotische Rinderart. 4. Stadt in Mesopotamien. 6. Siehe Anmerkung. 8. Elektrische Glühbirne. 10. Staatshaushaltplan. 11. Teesorte. 13. Geländeform. 16. Nordische Münze. 17. Abkürzung für Etappen-Sanitäts-Anstalt. 18. Indische Münze. 19. Dünngeschlagenes Gold. 20. Berg bei Lugano. 22. Palast in London. 23. Griechischer Buchstabe. 27. Einschränkendes Umstandswort. 29. Berühmter Park in Wien. 31. Gewaltige Flotte. 32. Fischart, Mehrzahl. 33. Provinz in Britisch-Indien. 35. Holzstückchen. 36. Tierwaffe. 38. Wohlgeruch. 39. Fürwort. 40. Gestalt aus der Fledermaus. 41. Roheisenbarre, Mehrzahl. 42. Gewebeart.

Senkrecht: 1. Siehe Anmerkung. 2. Ortschaft im Kanton Appenzell. 3. Stadt in Russland. 4. Nahrungsmittel, Mehrzahl. 5. D....., Ufersicherungen. 7. Eisenkonstruktion. 9. Zeiteinheit. 10. Lateinisch: ich. 12. Mädchenname. 14. Baumaterial. 15. Tiergattung. 20. Kalter Wind an der Adria. 21. .....brücke, berühmte Brücke in Venedig. 24. Vogelart. 25. Fluss in Italien. 26. Italienische Tonstufe. 28. Persönliches Fürwort. 29. Griechische Vorsilbe: bei, neben. 30. Titel. 31a. Lateinisch: vor, Hannibal .... portas. 34. Stadt in Unterägypten. 34a. Vorfahre. 36. Bezeichnung des Nordamerikaners. 37. Nebenfluss des Pripjet in Polen.

Anmerkung: Nr. 1, senkrecht und 6, waagrecht, ergeben einen Wunsch zu Weihnachten.

Neujahrskreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Fingerzeig. 3. Verwaltungsbezirk Südslawiens. 5. Palast des Sultans. 7. Stadt in Italien. 10. Ausdruck des Bedauerns. 11. Brauner Farbstoff. 13. Japanische Münze. 14. Stadt in Italien, bekannt durch Marmorbrüche. 16. Orientalischer Gruss. 17. Weibliche Gestalt aus der Fledermaus. 18. Absolute Verneinung. 19. Baumteil. 21. Biblischer Hohepriester. 23. Siehe Anmerkung. 27. Nebenfluss des Arno. 29. Fremdwort für jenseits. 30. Rumänische Münze. 31. Vereinigung. 32. Baumart. 33. Fluss in Nordfrankreich. 35. Muse der Liebespoesie. 36. Benennung. 37. Himmelsrichtung.



Senkrecht: 1. Alte Münze. 2. Niederste Kaste in Indien. 3. Pelzart. 4. Papstkrone. 5. Stadt in Unterägypten. 6. Bekannter Flugzeugkonstrukteur. 8. Morgenrock. 9. Mädchenname. 12. Siehe Anmerkung. 14. Stadt in Frankreich. 15. Blutgefäss. 19. Festsaal. 20. Leergewicht. 22. Körnerfrucht. 24. Männername. 25. Orientalisches Frauengemach. 26. Grosser Behälter. 28. Orientalischer Männername. 30. Biblische Frauengestalt. 34. Ortschaft im Kanton Graubünden.

Anmerkung: Nr. 12, senkrecht und Nr. 23, waagrecht, ergeben einen zeitgemässen Wunsch.

Inserieren bringt Gewinn

Es kommt immer wieder vor, dass Teilnehmer der Seite «Rendez-vous» sich nicht an die Teilnahmebedingungen halten.
Wir können bei der riesigen Zahl von Teilnehmern nur dann eine ausreichende Übersicht wahren, wenn sich alle daran halten, dass man

1. **den Teilnehmercoupon vollständig ausfüllen muss, ob man nun eine neue Anfrage einreicht oder auf eine bereits erschienene antwortet;**
2. **auf jeden Fall Fr. 1.— in Briefmarken beizulegen hat;**
3. **ein frankiertes und mit der eigenen Adresse versehenes Kuvert beilegen muss;**
4. **in gut leserlicher Schrift schreiben soll.**

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten

rendez-vous

die neue Bärenspiegel-Seite

Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme für Frage und Antwort

Name: .....

Adresse: .....

Beruf: .....

Alter: ..... Grösse: .....

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Kuvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das Ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 616 Bern.

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

Jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechtes, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

153. Mein Weg zum Gewünschten führt über Bern... Ich bin 18jähriger Luzerner, liebe nebenbei Kunst, Musik, Film, Theater und Bücher und wünsche mit einem in der Stadt Luzern wohnenden Mädel in Verbindung zu treten, zwecks Briefwechsel und Freundschafts-Zusammenkünften. Wird sich wohl jemand melden?

154. Ich wünsche ein ideales, frohmütiges Mädchen kennenzulernen. Charme, Gepflegtheit und Intelligenz stehen bei mir hoch im Kurs. Obwohl auch ich hie und da gerne tanze, ist mir jedoch ein Original-Swing-Girl verpönt und auch eine rechte Modepuppe fände bei mir wenig Anklang. (Man kann doch gleichwohl gepflegt aussehen, oder?) Äusserlich stelle ich mir ein mittelgrosses Mädel vor, mit harmonischer Postur, schlank bis vollschlank, Alter zirka 22 bis 26 Jahre.
Meinerseits ist zu sagen, dass ich ebenfalls schlank bin, 168 cm gross und bald 29 Jahre zähle. (Man schätzt mich jedoch immer ein paar Jahre jünger!) Ich bin katholischer Konfession und beruflich kaufmännischer Angestellter. Offenheit, Gerechtigkeit und Güte sollen meine Sonnenseiten sein. Daneben bin ich empfänglich für alles Schöne und Gute und freue mich an der Natur, an der Musik, an Büchern usw. Schwimmen, Bergsteigen, Velofahren und Skifahren sind meine Sportarten. (Aber alles ohne Rekordabsichten!)
Liebes Mädel! Wenn auch Du findest, dass geteilte Freude doppelte Freude ist, dann lasse mich das wissen und sende mir Dein Bildchen.
Noch etwas Wichtiges: Du sollst wenn möglich direkt aus Luzern sein oder nächster Umgebung.

155. Als Partnerin für Klassenabende usw., eventuell auch zur gemeinsamen Verbringung der Freizeit, möchte ich gerne ein liebes, fröhliches Berner Meitschi kennen lernen. Ich selbst bin ein Berner Gymeler von 17½ Jahren und erwarte mit Freude Deinen Brief und Deine Photo.

156. Ich wünsche mir einen lieben Kameraden, der Freude hat an der Natur. Es wäre mir lieb, wenn er auch Skifahren könnte. Er soll nicht über 1,80 m sein, und schlank.
Ich habe in der Woche nur einmal frei.

157. «Das Paradies auf Erden ist auf den Rücken der Pferde.» Wer kennt dieses Sprichwort nicht? 30jähriger Zürcher, von Beruf Kaufmann, wünscht eine liebe Reitkameradin kennenzulernen. Sie soll, wie er, Freude am Reiten und an allen schönen Dingen der Natur haben, auch sich an schöner Literatur erfreuen können. Wenn möglich, soll sie in Zürich oder Umgebung wohnen, auch eine oder zwei Fremdsprachen beherrschen.

158. Welches seriöse, naturliebende Mädchen greift zur Feder, um mit 17jährigem Patienten in Davos Briefe zu wechseln (keine Ansteckungsgefahr, da geschlossene Tuberkulose).
Ich Interessiere mich für die Natur, Film und Chemie. Ich mache eine Laborantenlehre, die ich nach der Kur beenden werde, denn die Krankheit ist sehr leicht. Bin 1,64 m gross, dunkelblond, aufrichtig und habe Humor.
Wer schreibt mir? Ich warte und wäre sehr glücklich, wenn in Bälde ein lieber Brief eintreffen würde. Vielleicht schreibt mir ein Mädchen, das schon einmal in Davos zur Kur geweilt hat und das weiss, wie einsam man ist, wenn man einige Monate in einem Sanatorium verbringen muss.

159. Es ist schwer, in einer grösseren Stadt zu leben, täglich Hunderte von Menschen an sich vorübergehen zu sehen, Menschen, unter denen vielleicht hie und da einer den Wunsch in einem erweckt, nicht mehr allein zu sein, und den man trotzdem eben vorübergehen lassen muss. Ich war lange Zeit von Bern weg und habe daher hier nur noch wenige Beziehungen. Obschon es bestimmt auch möglich ist, bei Tanzanlässen gelegentlich interessante Menschen kennenzulernen, ist mir dies bis jetzt nicht gelungen, d. h. es ist mir nicht gelungen, das junge Mädchen zu finden, mit dem ein Zusammengehen in meiner Lage einen tieferen Sinn gehabt hätte. Und da allzulanges Alleinsein nicht gut ist, vertraue ich meine Wünsche dem Bärenspiegel an.
Ich wünsche mir keinen vollkommenen Menschen zur Partnerin, denn ein solcher würde wohl kaum zu mir passen. Dagegen suche ich ein junges Mädchen zwischen 20—30 Jahren, dessen natürliche Veranlagungen so sind, dass Verstand und Herz sich gegenseitig nicht ausschliessen. Als grosser Freund der bildenden Künste würde es mir schwer fallen, mich einem Mädchen anzuschliessen, das nicht hübsch ist und das nicht auch Freude am Besuch von Kunstausstellungen hat, und ohne sonntägliche Bergtouren (nicht Hochgebirge) oder kleinere Radtouren an die Seen der Umgebung Berns könnte ich mir den Sommer auch nicht vorstellen. Im Winter ziehe ich das Lesen, Musizieren, Besuchen von Konzerten oder Theatern, sogar gelegentlich Kinos oder Tanzen dem Skifahren vor, würde aber selbstverständlich einer Partnerin zuliebe auch wieder etwas mehr Skifahren.
Ich bin Mitte der Dreissigerjahre und lege Wert auf gepflegte Erscheinung. Grösse 1,72 m, schlank, wie man sagt „sportlich" und gesund. Ich mache diese Angaben, weil ich mir auch in den scheinbar belanglosen Aeusserlichkeiten eine gewisse Harmonie nicht wegdenken kann.

160. Es gibt nicht nur flinke Berner, sondern auch langsame Zürcher, oder wie wäre es sonst denkbar, dass ein tifiger Limmatathener erst jetzt gemerkt hat, wie wenig im Grunde genommen ein Leben für das Geschäft allein auf die Dauer zu befriedigen vermag. Kein Wunder, wenn deshalb dieser, in den Dreissigerjahren stehende Schweizerknabe den Kontakt mit dem schönen Geschlecht verloren hat... Was lag da näher, als den Bärenspiegel zu bitten, ihm zu helfen, den blonden Traum zu finden, der bereit wäre, mit diesem langsamen Zürcher die Freuden und Leiden dieses Erdendaseins zu teilen??
Es ist dem Bärenspiegel ins Ohr geflüstert worden, wie dieser Traum, eine SIE, womöglich aus der Westschweiz, sein sollte, nämlich nicht nur blond und hübsch, sondern auch charmant, lebensfroh und sportlich veranlagt, eben so, um einem geplagten Geschäftsmann in leitender und unabhängiger Stellung in der Privatwirtschaft verständnisvolle Kameradin zu sein. Die Erholung von des Tages Müh' und Lasten sollte selbander beim Reitsport, im Theater, bei Musik, Büchern und dergleichen Dingen gesucht und gefunden werden.
Welche tapfere Schweizerin aus guter Familie wagt es, diesem Junggesellen zu schreiben?

Lasst Euch sagen:
Weisflog Bitter
ist das Beste für den Magen!

Kobel, Bern
Monbijoustrasse 7
vis-à-vis „Bund"
Vorteilhaft für
- Gediegene Strickmode
- Elegante Jersey-Kleider
- Duftige Damenwäsche

GEGRÜNDET 1892
WYSS AG
INTERNATIONALE TRANSPORTE

Grotto
LOCANDA

1Be griff
für gut essen
und trinken

Käfigturmpassage Bern Ernst Richard

Die neueröffnete
Moléson-Stube in Bern
Aarbergergasse 24 / Speichergasse 21

Die guten Spezialitäten:
Fondues und Kässchnitten
mit einem feinen Tropfen . . . !

Reiche Auswahl

Das gute, billige Buch

M. Peetz Bern
Buchhandlung und Antiquariat, Kramgasse 8

Kittin
Wasser- und hitzebeständig
dauerhaft und sparsam
-Produkt, Marke ges. gesch.

klebt, leimt und kittet alles!

z. B.: Leder, Holz, Geschirr, Bakelit, Fiber, Stoff, Gummi, Papier usw. Tuben zu Fr. 1.25, Fr. 1.—, 75 Rp. und 50 Rp.
Verlangt ihn bitte in Verkaufsläden. Fabrik: HERGA, Zäziwil im Emmental.

Diktator, in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Ostwindgeschützte Lage bevorzugt. Eilofferten an die Administration des „Bärenspiegel"

Holz Kohlen Torf

A. Ris-Egger

Kohlenhandels AG.
Bern

Telephon 21454

Wer rechnet, lässt die Schuhe sohlen bei
H. Matter, Mech. Schuhreparaturwerkstätte

Annahmestellen für **Bern,** Karl Schenk-Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse
Spezialeinrichtung für sämtliche Ausführungen. Ia Schweizer Kernleder. Lieferfrist 2 Tage. Vorteilhafte Preise

KURSE Gratisprospekt
Neue Handelsschule Bern
Wallgasse 4, Tel. 30766

DIE SEITE DER BESINNUNG

Axel Munthe bricht sein Schweigen

Vor einigen Tagen meldeten die schwedischen Zeitungen, dass Dr. Axel Munthe, der Verfasser des weltberühmten „Buches von San Michele", das in 35 Sprachen übersetzt worden ist, eine hochherzige Stiftung für diejenigen Finnen gemacht habe, die aus den vom Kriege bedrohten Bezirken Nordfinnlands evakuiert werden mussten. Man weiss, dass der greise Arzt, der bis 1943 in Italien lebte und nur im Sommer einige Monate als Gast des Königs in Schweden zu weilen pflegte, ein Mensch ist, der die Tiere nicht nur liebt, sondern — was weit seltener ist — auch mit ihnen leidet, und so nimmt es nicht wunder, dass Dr. Munthe einen Teil der 50 000 Kronen, die die Stiftung beträgt, für den Unterhalt der Haustiere bestimmt hat, die die Evakuierten mit sich nach Schweden führen. Selbstverständlich hat die schwedische Presse der hochherzigen Tat Dr. Munthes weitgehende Publizität verliehen, ohne sich jedoch den Dank des Spenders erworben zu haben. Man weiss ja, dass Axel Munthe jene offizielle Wohltätigkeit in tiefster Seele verhasst ist, die sich in der Öffentlichkeit spreizt und nach Dank und Anerkennung lechzt. Diese unerwartete Publizität hat nun den greisen Arzt, der fast vollkommen erblindet war, veranlasst, sein Schweigen zu brechen, das er jahrzehntelang konsequent befolgte. Der Siebenundachtzigjährige hat soeben den folgenden Brief an eine schwedische Zeitung gerichtet:

„Es sind allzu viele schöne Dinge über meine Vergabung gesagt und geschrieben worden, die ich aus dem Ertrag meines ‚Buches von San Michele' für ‚Flüchtlinge aus Finnland, Menschen und Tiere' gemacht habe", schreibt Dr. Munthe. „Ich selbst bin froh und dankbar dafür, dass ich auf ehrenhafte Weise dies Geld losgeworden und damit der Versuchung entgangen bin, es in meine eigene Tasche zu stecken. Ich hatte nämlich stets das unbehagliche Gefühl, dass der Ertrag aus diesem merkwürdigen Buch nicht mir gehörte, sondern denen, in deren Auftrag ich in 35 Sprachen das Schicksal jener Menschen und Tiere geschildert habe, die die launische Glücksgöttin weit stiefmütterlicher behandelt hat als mich. Das Glück kommt, und das Glück geht — und bald gehe auch ich. Deshalb ist es besser, seine Geschäfte zu ordnen und seine Schulden zu bezahlen, so lange das Geld reicht. Wir können es ja auf jeden Fall nicht lange behalten, vielleicht nur einige Tage, vielleicht einige Jahre, bis der Tod kommt und es uns fortnimmt. Um etwaigen peinlichen und eindringlichen Fragen am jenseitigen Ufer des Flusses des Vergessens zu entgehen, ist es wohl am klügsten, dort nur mit jenem Hemd bekleidet an Land zu steigen, in dem man gestorben ist. Geld gehört ja eigentlich keinem Menschen, man sollte nur mit grösster Vorsicht damit umgehen, um sich nicht die Finger daran zu verbrennen — wir wissen ja nur zu genau, wer es war, der das goldene Gift in die Bergadern tropfte!

Ob ein neues Buch im Entstehen ist? Nein, zumindest nicht, wenn es auf mich ankommt. Ich bin ja kein Verfasser, und seitdem ich mein Sehvermögen wieder zurückbekommen habe, fällt es mir schwer, das grelle Licht der Öffentlichkeit zu ertragen. Übrigens habe ich nichts zu sagen. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muss ich allerdings einräumen, dass dies Argument keinen modernen Schriftsteller daran hindern würde, ein Buch zu schreiben, das mit grosser Begeisterung gelesen würde. Aber ein Mensch, der nicht schlafen kann, sollte sich davor hüten, ein Buch zu schreiben. Besitzt er aber nicht die Stärke, schweigen und mit gekreuzten Armen zusehen zu können, wie die Welt verblutet, dann kann er wenigstens schreiben und um ein wenig Tabak bitten und um ein Schnäpschen für einige heimatlose Greise und um ein wenig Futter für jene ausgehungerten Kühe, die in langer Trauerprozession über die Grenze traben. Aber am besten ist es, der Wahrheit ins Auge zu sehen, ohne zu blinzeln und ohne sich Illusionen zu machen. Wohltun und Eitelkeit sind Zwillinge mit derart ausgeprägter Familienähnlichkeit, dass kurzsichtige Menschen sie oft nicht voneinander unterscheiden können. Namentlich unterzeichnete Gabenbriefe sollte man kritisch untersuchen, und die Kunde von Stiftungen, die in der Tagespresse ausposaunt werden, erreicht nicht die Ohren unseres Herrn, denn im Himmel gibt es keine Zeitungen!"

Das Weihnachtsgedicht des Hauspoeten

Schafhirt auf der Heimkehr

Schon atmet kühl die Erde,
schon graut es abendwärts.
Zur Hürde will die Herde,
nach Hause will das Herz.

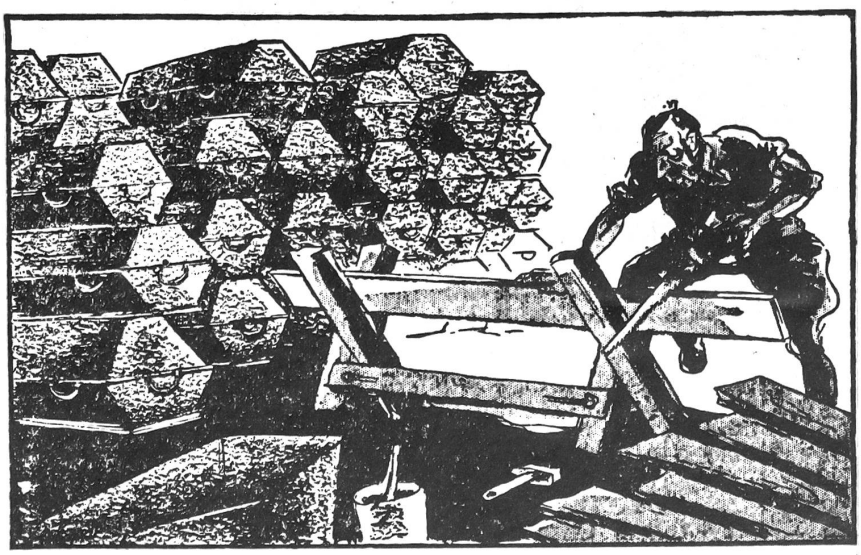
Ein Ruf — und wolkenweise
strömt aus dem Weidrevier,
vom Hund umringt nun leise
das käuende Getier.

So ziehn die Sterne droben
vollzählig wohlgehegt,
im Einen aufgehoben
ist alles unentwegt.

Du Hirt ob allen Hirten,
lass auch die Menschen nun,
die namenlos verirrten,
in Deinem Namen ruhn!

Kurt Leuthard

Aus dem Gedichtband „Der stille Gast" (Morgarten-Verlag Zürich).



Germans! Your Fuehrer has no time for speeches!

Deutsche! Euer Führer hat keine Zeit für Reden!
(News Chronicle, London)

Immer mehr wird jetzt der echte Innerschwyzer „Chrüter" bekannt

Man trinkt ihn zum schwarzen Kaffee und als Verdauungsgläschen am Abend. Alle sind von seinem Wohlgeschmack überrascht

TH. SCHULER & CIE.
SCHWYZ UND LUZERN

Am 21. Januar 1945 wird über das SBB-Sanierungsgesetz abgestimmt

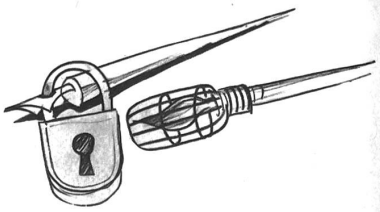
Furt mit dem Balascht!

(Ein paar reaktionäre „Eidgenossen" hoffen mit Hilfe der ewigen Nein-Sager die SBB-Sanierung zu Fall bringen zu können.)

RÜSTUNGSARBEITERIN

Die Zensur mit dem Leimkübel

pdn. In Bern erscheint alle Monate eine nebelspalterähnliche, satyrische Zeitschrift, **„Bärenspiegel"** genannt. Dieser „Bäri", wie ihn die Berner liebevoll nennen, hat manchmal ein wenig ein freches und loses Mundstück. Dieses ist uns Journalisten halt so angeboren, meint die „Bülach-Dielsdorfer-Wochen-Zeitung", weshalb wir 1939 ja auch einen behördlichen Maulkratten, Presse-Überwachung genannt, umgehängt bekamen. In der letzten Nummer des „Bäri" hat nun der bekannte Karikaturist Grogg eine gelungene doppelseitige Zeichnung veröffentlicht über das Thema: „Tausend Jahre sind vor dem Schöpfer wie ein Jahrzehnt". Einem gewissen Gefreiten Schickelgruber — ehemaliger Maler aus Braunau am Inn — wurde dabei etwas nahegetreten. Zu nahe, befand die Zensur und liess durch die hohe Polizei an allen Kiosken und Ablagen den „Bäri" abfassen und in behördlichen Gewahrsam bringen. Für den Verlag entstand durch die Beschlagnahmung ein grosser Schaden, deshalb liess die Zensur fünf gerade sein und erlaubte den Verkauf der gefährlichen Nummer, unter der Bedingung, dass die ominöse Doppelseite mit dem weltbekannten Bildnis des ehemaligen und vielleicht auch wieder zukünftigen Malers zusammengeklebt, d. h. dem Blick des Lesers und einer gewissen ausländischen Gesandtschaft entzogen werde. Also erschien der „Bärenspiegel" Ende letzter Woche wieder im Verkauf, aber mit zusammengeklebten Seiten 6 und 7. Die Nummer ging ab, „wie frische Weggli". Was erblickte man nun im Zuge oder Restaurant? Männiglich hielt den „Bärenspiegel" mit ausgestreckten Armen gegen die Lampe und amüsierte sich köstlich am zusammengeleimten, so aber gut sichtbaren Bild des ehemaligen Gefreiten, der erst nicht und später plötzlich wieder Schickelgruber heissen will. Ganz Schlaue holten das Sackmesser hervor und fahndeten nach einer schwachen Stelle oder gar einer „Blaatere" in der zusammengeklebten Seite. Da hatten sie aber die Rechnung ohne den guten Bundesleim gemacht, denn die Seite zerriss höchstens, das Doppelbild jedoch liess sich mit Waffengewalt nicht entfalten. Zu Hause warf man Hut und Mantel ab, verfügte sich in die Küche, stellte augenblicklich eine Pfanne Wasser unter Dampf. Wie eine feierliche Orakelbeschwörung sah es aus, als man den „Bäri" viertelstundenlang über den heissen Dampfstrahl hielt und geduldig wartete, bis immer grössere Blasen im Papier zeigten, dass der Leim der Zensur wohl dem Messer, nicht aber Geduld, Hitze und List widerstehen kann.



Aus Gerichtsverhandlungen

„Da beide Sachverständige waren, hatte jeder eine andere Ansicht!"

„Wenn man auch die Trunkenheit des Angeklagten als strafmildernd gelten lassen will, so werfen trotzdem die ausgedrehten Strassenlaternen ein schlechtes Licht auf ihn."

„Ein Beweis für die moralische Verkommenheit des Angeklagten ist, dass er dem Bestohlenen Tags zuvor noch ein glückliches neues Jahr gewünscht hat."

„Geben Sie zu, den Kläger einen Schafskopf genannt zu haben?" — „Ich kann mich wirklich nicht daran erinnern; aber je länger ich den Herrn betrachte, desto wahrscheinlicher kommt es mir vor."

„Sie haben also dem Kläger das Ei absichtlich ins Gesicht geworfen. Ich muss Ihnen sagen, das war roh." — „Entschuldigen Sie, es war gekocht."

Ein Bauersmann erschien vor Gericht in höchst sonderbarer Kleidung: die Hose viel zu kurz, der Rock viel zu lang, die Weste schlotterte an seinem Leibe. Der Amtsrichter fuhr ihn an, ob er nicht wisse, wie man vor Gericht zu erscheinen habe. Der Bauer zog ein Schreiben heraus und sagte: „Da können Sie's lesen: „Sie haben am 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Sachen Ihres verstorbenen Vaters zu erscheinen."

Relativ

Hans stand mit Luise vor der Haustür.

„Nume no es einzigs Müntschi, Luise!"

Luise allzu bereit: „Ja. Aber mach schnäll! In ere Schtund chunnt dr Vatter vom Dienscht hei!"

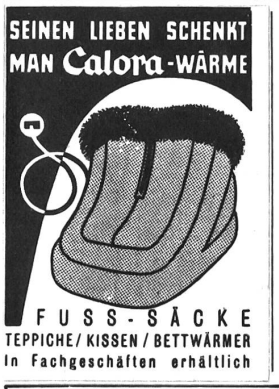
B. F.

Im Gegenteil

Herr: „I bi sächzgi u han e Million Vermöge. Wär i Euch z'alt, Fröilein?"

Dame: „Im Gägeteil, Dir wäret mr geng no zä Jahr z'jung."

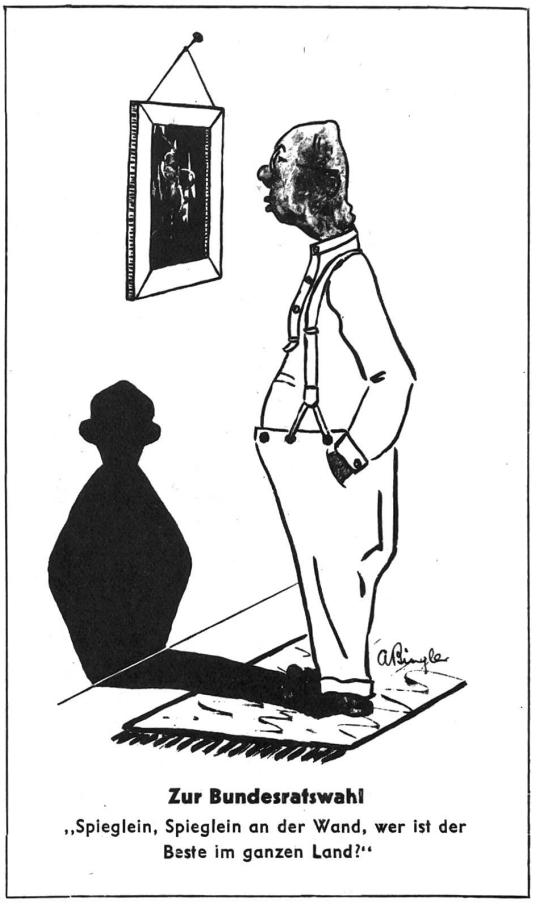
Wha



Das

Spezialgeschäft

für feinste
Messerwaren
und Bestecke
Elektrische
Rasierapparate
diverser Marken
empfiehlt sich
bestens



Zur Bundesratswahl

„Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Beste im ganzen Land?"

Die guten **LEDERWAREN** *vom Fachmann*

BERN, SPITALGASSE 33

Lese Leihbücher!

Der beste Sorgenbrecher unserer Zeit. Sämtliche aktuellen Neuerscheinung. sowie Herren- u. Frauenromane. Auswahl über 12 000 Bände. Billige Abonnementspreise. Billiger Versand nach auswärts. Katalog erhältlich bei

Leihbibliothek Zingg
nur Metzgergasse 38 Telephon 2.30.97

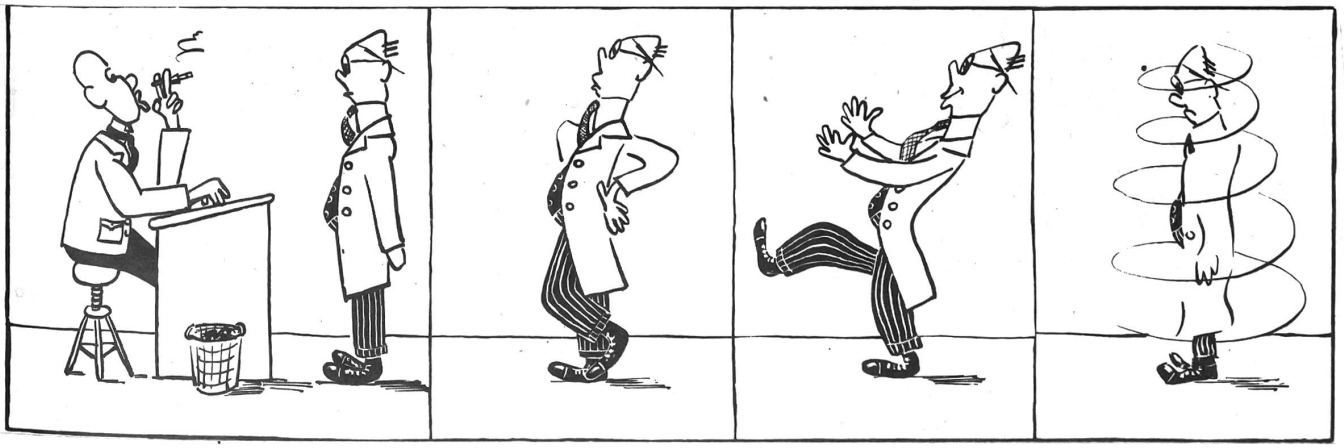
W. DIETH
Elektrische Rasierapparate
INTERLAKEN
Höheweg 42, Telephon 13 90

der kleinste Trockenrasierapparat der Welt, umschaltbar von 100—250 Volt

2 Jahre schriftliche Garantie

Preis in Lederetui nur **46.—**. Ein dankbares **Weihnachtsgeschenk** für den Herrn. Umtauschmöglichkeit bis 30. Dezember 1944. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Eintauschmöglichkeit alter Apparate

Tausend-Scherben-Künstler
Kurt Ferd. Girtanner, Kesslergasse 27
Telephon 6 31 14
Reparatur-Atelier für zerbr. Gegenstände



In Anbetracht ihrer geleisteten Arbeit . . . werde ich dafür sorgen, dass ihnen ab Ersten . . . als Zulage . . . eine Zusatzkarte für Schwerarbeiter verabreicht wird.

Restaurant

Anerkannt gute Küche
Gepflegte Markenweine
ff. Bierausschank
Grosse und kleine Lokalitäten für Sitzungen und private Anlässe
Bürgerhausstube-Bar I. Stock

Höfliche Empfehlung

J. Dengler, Besitzer

Bürgerhaus Bern

Neuengasse 20

Kerzen

erhöhen die Festlichkeit

Die grösste Auswahl finden Sie im Spezialgeschäft

Drogerie Hörning AG.

BERN, Marktgasse 58, Telephon 24010

Metzgerei
Chr. Utiger

Beste Fleisch- und Wurstwaren

Kramgasse 35

Telefon 20111

Porzellan
Bestecke
Kristall

Theodor
Meyer

32 Marktgasse 32

Restaurant Metropole

WAISENHAUSPLATZ

eines der schönsten Bierlokale der Stadt, seine Küche und sein Keller, nur Qualität. Lokalitäten für Sitzungen und Vereinsanlässe

Feldschlösschen-Bier

A. FISCHER-BURI

Restaurant

STEFFEN

AARBERGERGASSE 6

altbekanntes, gutbürgerliches Speiserestaurant
Heimelige Säli im 1. Stock

Familie E. Botz-Senn

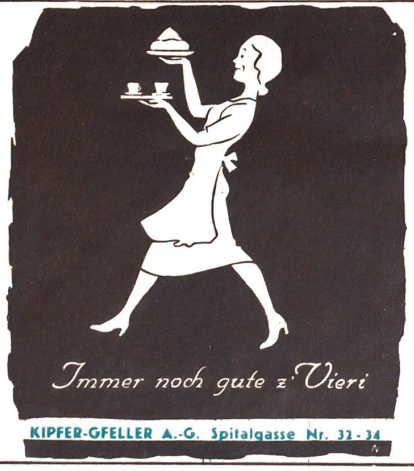
Gesellschaftshaus

Militärgarten

ERNST BALZ-KINDLER

Militärstrasse 38 Telephon 23388

...ja, aber
Amor
CHOCOLADE
ist besser!



Briefmarken

und alles, was der Sammler braucht — Alben, Kataloge, Hilfsmittel, billige Pakete durch das bekannte Briefmarkenhaus

Zumstein & Cie., Bern-B, Marktg. 50, Tel. (031) 22944

Europa-Katalog 1945 Fr. 6.50, mit Register Fr. 7.75, Katalog Schweiz/Liechtenstein Fr. –.50, Spezialkatalog Schweiz/Liechtenstein XI. Auflage Fr. 4.50, mit Register Fr. 5.50, Berner Briefmarken-Zeitung pro Jahr Fr. 4.—, Probenummer und weitere Prospekte gratis Postcheckkonto III/334

ZUMSTEIN

Jene jämmerlichen „Journalisten",
die ihr Dasein mit Intrigen fristen,
mögen sich —
s'ist leider nicht zum Lachen —
ihren Vers zum Helgen selber machen.

Ein rachedurstiges Zeilenschinderlein, dem Mutz nicht eben wohlgesinnt, brachte letzthin in einer schweizerischen Tageszeitung eine saftige Ente unter. Danach sollte der Bäri in Zukunft dicht neben der „Tagwacht" gedruckt und ausserdem von einer Linkspartei herausgegeben werden. Sogart der Gottlieb Duttweiler habe sich um den offenbar höchst begehrenswerten Bäri beworben. Die Erledigung dieses Falles hat Toggi hier im Bilde festgehalten.

(Fortsetzung von Seite 2)

Der Mutz, der auch nicht immer den Nagel auf den Kopf trifft, begreift ganz gut, wenn sich gelegentlich einmal eine Ente ins Zeitungsgehege verirrt. Dass man aber gleich einen ganzen Teich voll dieses peinlichen Gefieders in Bäris gutmütige und wohlgesetzte Spalten jagte, das konnte er nicht ertragen. Kaum hatte er die Missetat entdeckt, setzte er sich alsogleich ans Telefon, um den Sünder gehörig ins Gebet zu nehmen. Aber oha, da kam er schön an. Kaum hatte er die ersten Reklamationen an den Mann gebracht, als dieser auch schon zurückschoss und den armen Mutz gänzlich in die Defensive drängte. Was ihm eigentlich einfalle, fragte der Sterngucker, das Horoskop sei sozusagen Wort für Wort in Erfüllung gegangen. Er solle nur einmal in der Januarnummer nachlesen, da stehe schwarz auf weiss, dass Europa von einer Vernichtungswelle, von Mord und Krieg heimgesucht werde. Dass Churchill vorübergehend krank und Roosevelt wieder gewählt werde. Dass es mit Laval aus sei und Hitler in den Monaten Juli und August depressiven Einflüssen unterliege. Ob das etwa nicht genüge. Wenn nun auch das Invasionsdatum etwas verrutscht sei und Quisling noch an einem Fädelein hange, so hätte das nichts zu bedeuten usw. usw. Und im übrigen sei das Honorar ohnehin sehr bescheiden gewesen.

Der Mutz war einfach sprachlos. Er las das Epistel noch einmal nach und tatsächlich, der Sterngucker hatte richtig prophezeit. Wenigstens zu 80 %, was doch eigentlich recht beachtlich ist.

„Und überdies", flüsterte der Astrologe dem erstaunten Mutz per Telefon ins Ohr, „überdies sei seine Leistung um so grandioser, da er von Astrologie überhaupt nichts verstehe."
Da gab der Mutz auf.

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortlich: Redaktor Peter Wirsch, Postfach 616 Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 15. des Monats. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstr. 7a. Telephon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 7.–, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärenspiegel

Herrn Dr. Strahm
Stadtbibliothek
Kesslergasse 41
Bern 1

A.Z.

S'isch guet, händs mer en Bart aaghänkt, so merkt mer nüd, das i d'Hose verlore ha

Der Effekt von dieser Reise: Bart genug für alle Kläuse

Weißenburger MINERAL- UND TAFELWASSER
Hält stets was es verspricht - ist gesund und kältet nicht!

BERN, DEZEMBER 1944 22. JAHRGANG NR. 12 ERSCHEINT MONATLICH PREIS 60 RP.